Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

208 (6.9.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483098

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 208. Dienstag den 6. September 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zur Abrüstungsfrage.

Der Frankfurter Friedensverein erläßt folgende Erklärung: „Der Verein begrüßt den russischen Abrüstungsvorschlag aufs freudigste, um so mehr, als darin dieselben Grundsätze anerkannt werden, die er selber als erster deutscher Friedensverein seit zehn Jahren unentwegt hochgehalten und verkündigt hat. Er spricht die Hoffnung und die Ueberzeugung aus, daß unsere Regierung der Aufforderung zur Theilnahme an der Konferenz nachkommen und nach Kräften zum Gelingen des Vorhabens beitragen wird. Unsere Mitbürger werden aufgefordert, zahlreicher als bisher dem Friedensverein beizutreten und seine Bestrebungen thatkräftig zu unterstützen."

Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde hat gestern an den Grafen Murawjeff ein Telegramm gesandt, worin sie bittet, dem Zaren ihren Dank für die Friedenskundgebung zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Der Präsident des Kopenhagener Friedensvereins fordert alle europäischen Friedensvereine auf, einen großen Kongreß zu veranstalten, um dem Zaren ihre Sympathie auszudrücken und eine internationale Aktion einzuleiten.

Aus Karlsbad wird vom Donnerstag gemeldet: Die heutige Exekutirung der russischen Nationalhymne seitens des Kurorchesters gestaltete sich zu einer bedeutsamen Ovation. Die vor dem Musikpavillon angesammelte, aus aller Herren Ländern zusammengesetzte Menschenmenge brach bei ihrem Erklingen in nicht enden wollenden Beifall aus.

Aus Brüssel berichtet man: König Leopold äußerte sich sehr enthusiastisch über den Abrüstungsvorschlag des Zaren, zweifelte jedoch angesichts der Haltung Frankreichs an der Ausführbarkeit desselben. Der König richtete eine Depesche an den Zaren, in welcher er denselben zu der von ihm ergriffenen Initiative beglückwünscht. Der König schlägt Brüssel als Konferenzort vor.

Politische Uebersicht.

Berlin, 3. Sept. Die Londoner Daily Mail berichtet, daß am Mittwoch der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt, und Lord Balfour ihre Unterschriften unter ein Dokument setzten, das den Vorläufer eines anglo-deutschen Vertrags bilde Da es der Wunsch des Kaisers sei, Kleinasien zum künftigen Felde der Kolonisirung zu machen, erklärte England die Versicherung, daß jedweder Gebietserwerb in Kleinasien, den der Besuch des Kaisers in Konstantinopel zur Folge haben sollte, von der britischen Regierung wohlwollend betrachtet werden würde. Als Entgelt für die englische Neutralität stehe die deutsche Regierung von hemmenden Maßnahmen bezüglich der Delagoabay ab. Der Vertrag werde Großbritannien gestatten, Maßregeln zur Pachtung der Delagoabay von den Portugiesen zu treffen. Da es für England wichtig sei, seine Stellung in Aegypten zu regeln, treffe der Vertrag Fürsorge für einen solchen Schritt. Die Unterstützung Deutschlands würde den Ansprüchen Englands, die gemischten Tribunale in Aegypten abzuschaffen, Gewähr leisten. Dieses sei der wichtigste Punkt des Vertrages, denn es sei durchaus nothwendig, daß England einen überwiegenden Einfluß in Aegypten erlange. Deutschlands Unterstützung, welche die Oesterreich-Ungarns umfasse, werde dies sofort bewirken. Lord Salisburys Privatsekretär reist ab, um dem Premier den Vertrag zu unterbreiten.

Der Daily Tel. schreibt: Zu keiner Zeit waren die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland herzlicher als im gegenwärtigen Augenblick. Ein gutes Einvernehmen mit Deutschland ist schon heute der Wunsch der britischen Staatsmänner.

Zur Glaubwürdigkeit des Herrn Eugen Wolf enthält das soeben erschienene neueste Werk des Afrikareisenden Premierlieutenant Werther („Die mittleren Hochländer des nördlichen Deutsch-Ostafrika", Verlag von Hermann Paetel-Berlin) auf Seite 17 einen Beleg, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Es heißt daselbst: In Mkundi, drei Stunden von Mwomero, meldete sich der Askari Tungu, den ich dort vor drei Jahren krank zurückgelassen hatte und den der bekannte Kolonialreporter des Berliner Tageblattes, Herr E. Wolf (wie er in mehreren gegen mich veröffentlichten Artikeln behauptete), angefault und von den Hyänen angefressen dort aufgefunden haben wollte, bei mir mit der Bitte, wieder als Askari in Dienst treten zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde. Er wies jedoch keinerlei angefressene Stellen auf und war so vorzüglich genährt, daß wir ihm eigens ein Seitengewehrkoppel erweitern lassen mußten. Er erzählte mir, daß er, sich seinerzeit besser befindend, von Mwomero fortgegangen sei und sich in einem Palmenwalde ausgeruht habe, als Herr Wolf gekommen, der ihm angeboten habe, ihn mittragen zu lassen, da er ein Freund von mir wäre. Da Tungu dies ablehnte mit der stolzen Bemerkung, daß er sich als Soldat nicht tragen lasse, so ließ ihn Herr Wolf in das nächste Dorf bringen und schenkte ihm ein Stück Zeug im Werthe von etwa einer Mark. Dies war die Geschichte von dem angefressenen Askari, von dem ich zum unvergeßlichen Andenken eine hübsche Photographie mir verfertigt und den Herren der Irangi-Gesellschaft zugestellt habe, denen ich seinerzeit den Ausgang der schaurigen Mär mitgetheilt hatte.

Hannover, 2. Septbr. Auf der Fahrt der Majestäten vom Bahnhofe zum Schlosse fand an der Ehrenpforte vor dem Rathhause die Begrüßung des Kaiserpaares seitens der Stadtvertretung der Haupt- und Residenzstadt Hannover statt. Nachdem Fräulein Meyer ein Gedicht gesprochen und der Kaiserin einen Blumenstrauß überreicht hatte, hielt Stadtdirektor Tramm eine Ansprache, die wie folgt lautete:

„Euren Majestäten bietet die Vertretung der Stadt Hannover auf ihrem alten Rathhause und Marktplatze, wo die Geschichte vergangener Jahrhunderte von den umragenden Mauern herniederschaut, ihren ehrfurchtsvollsten Willkommengruß. Aus dem Schmuck der Straßen leuchtet die Freude der Bevölkerung über die hohe Ehre, das Erlauchte Herrscherpaar heute zum ersten Male in diesem Jahre begrüßen zu dürfen, und aus dem Jubel der Masse erklingt der Dank, daß unter einer zielbewußten, thatkräftigen Regierung, der Erhaltung des Friedens und der Förderung der nationalen Wohlfahrt gewidmet, die Stadt Hannover einen großen, von Jahr zu Jahr wachsenden Aufschwung genommen hat, und daß Ew. Majestät

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

„Auf Schleichwegen gelangte ich in meines Vaters Haus," lachte er, „und tappte mich nach der Kammer, die mir gehört. Viele Ruhe fand ich nicht, und so dachte ich, es sei das Beste, Dich zu sprechen, ehe andere Menschen aus den Federn sind. Arme Liese, was wollen sie Dir anthun! Ist das ein riesiger Unsinn. Na, ich denke, Onkel Brammer ist nicht ganz verrannt, und ich bringe ihn wieder zu sich. Es kann doch gar kein Gedanke daran sein, daß Du den heirathest. Es ist rein zum Lachen."

„Ach, ich habe ja schon genug darüber geweint, Theodor!"

„Warum meldetest Du Dich nicht gleich bei mir? Du mußt doch wissen, daß ich Dich nicht im Stiche lasse."

„Ich war so sehr bange — ich mochte es gar nicht thun — aber zuletzt wußte ich mir nicht anders zu helfen."

Sie plauderten hin und her, und Lisbeth stärkte sich recht an ihres Freundes Zuversicht. Dann meinte er, da Onkel Brammer früh aufstehe, seis am besten, daß er ihn gleich beim Kaffee abfasse, er habe auch selbst tüchtigen Hunger und wolle dem Alten, während sie frühstückten, Kolossal die Leviten lesen.

Als sie miteinander über den Hof zurück gingen, hörten sie, wie das Federvieh unruhig flatterte und gackerte. „Die sind ebenso hungrig wie Du," meinte Lisbeth, „sie betteln, hinausgelassen zu werden, komm, wir wollen ihnen aufmachen."

Sie thatens; die Herrin streute ihnen Futter; als jetzt aber das Dienstmädchen erstaunt und schläfrig die Küchenthür aufriß, entrann Theodor mit kurzem Gruß.

Der Student hatte richtig gerechnet, Herr Julius Brammer trat eben, als der Neffe das Gitterthor der Villa erreicht, auf seine Veranda heraus, wo ein wohlbesetzter Frühstückstisch seiner wartete. Er liebte es, alter Gewohnheit zufolge, dabei ungestört zu bleiben und hatte angeordnet, daß die Knaben, die heute, am Sonntag, ausschliefen, mit der Truhlsen Kaffee tranken. Nichtsdestoweniger freute sich der Onkel über des jungen Mannes unerwarteten Besuch. Das war ihm durchaus keine unbequeme Störung, sein ältester Neffe hatte einmal bei ihm einen Stein im Brett.

„Sieh, sieh, mein Junge!" rief er vergnügt. „Ist das 'ne famose Ueberraschung; komm rein, Theodor!" Er klingelte und befahl Tasse und Zubehör. „Na setze Dich, Du Laban, bist jedesmal größer und herrenmäßiger; ja, ja, aus Kindern werden Leute!"

„Ich bin ja auch zweiundzwanzig geworden, Onkel," erwiderte der Student und zupfte an seinem Schnurrbärtchen.

Während sie ihren ersten Hunger stillten, begann Brammer von einem Diner zu erzählen, das er heute gebe, und ob der Bengel vielleicht den Braten gerochen? Ein seltsam scharfer Blick aus des jungen Mannes Augen machte indeß den Alten plötzlich verstummen. Bedenken stiegen in ihm auf, ob Theodors Besuch vielleicht gar mit seinen Absichten im Zusammenhang stehe; er sollte nicht lange in Ungewißheit bleiben.

„Ich hörte, Onkel Brammer," sagte der Student, die Tasse zurückschiebend, „daß Du heute einen Witz loslassen willst. Ich weiß auch, was Du dabei vor hast. Daß mich dieser Einfall furchtbar wundert, kannst Du Dir wohl denken. Ich bin von Kindheit an mit der lütjen, süßen Liese höllisch gut gewesen, und der Gedanke, daß Du die mir zur Tante geben willst, kommt mir — nimms nicht übel — ganz verrückt vor."

„An die Tantenschaft habe ich just nicht gedacht," stammelte Brammer, sichtlich verlegen.

„Natürlich ist Dir das nicht die Hauptsache, aber Du siehst daran, daß Du einen sonderbaren Streich vor hast."

„Bitte, mein Sohn," knurrte Brammer, sich in die Brust werfend, „keine Frechheiten!"

„Onkel Brammer," sagte der Student jetzt ernst, fast feierlich, „Du bist ein viel zu guter Kerl, um einen Menschen unglücklich machen zu wollen, und doch bist Du im Begriff, es zu thun. Liese Müller ist in Verzweiflung. Daß dies sechszehnjährige Ding einen Fünfziger, und wenn er noch so nett ist, nicht gern nimmt, solltest Du Dir denken können."

„Die Hauptmännin versichert, Lisbeth freue sich auf die Villa, und daß sie einen so guten Mann kriege."

Theodor antwortete mit einem Achselzucken und fuhr fort: „Und nicht allein das Mädchen würdest Du unglücklich machen, auch Dich und — mich," ein heißes Erröthen begleitete diese Erklärung. Der Alte sah seinen Neffen erstaunt an.

„Ja, Onkel, wie könntest Du wohl zufrieden sein, wenn Deine junge Frau sich die Augen aus dem Kopf weinte? Dann wäre sie Dir keine angenehme Gesellschaft, kein Schmuck Deiner hübschen Stuben. Und was mich betrifft, mit dem Mädchen wäre mir mein bestes Lebensglück genommen."

„Junge, Du Kiekindiewelt, Du denkst doch nicht —"

„Ich denke sehr stark, daß man in den Zwanzigern besser heirathet als in den Fünfzigern."

„Ne, nu' seh' einer!"

Das Erstaunen des alten Herrn war groß und ehrlich. Er hätte nie für möglich gehalten, daß er in dem Jüngling einen Nebenbuhler finden könne. Offenbar ergötzt fuhr er fort: „Laß bloß 'mal hören, wie Du Dir

Landesbibliothek Oldenburg

klar sehendes Auge rastlos wacht über die Geschicke unseres Volkes, und das ganze Leben Euer Majestät erfüllt ist von einem Wollen, die Nation vorwärts zu führen, wie wir das vor kurzem an der eingreifenden Fürsorge für die Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals lebendig empfunden. So ergreift Stolz und Vertrauen die Herzen der Bevölkerung. Wenn ich somit ehrerbietigst bitte, Euer Majestät wolle huldvollst den Ehrentrunk annehmen, so thue ich das zugleich mit dem Gelöbniß, daß die städtischen Kollegien bestrebt sein werden, in den ihnen gezogenen Grenzen mitzuwirken an der Lösung der hohen Aufgabe, die Ew. Majestät dem Volke auf den Bahnen unserer Zukunft gestellt hat."

Der Kaiser erwiderte hierauf nach dem Hannov. Courier etwa folgendes: „Die Worte, welche Sie soeben gesprochen, sind der Kaiserin und Mir zu Herzen gegangen. Ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, daß Ich ein guter Richter sein kann über die Empfänge in den Städten, die Ich zur Zeit des Lebens Meines Großvaters und Vaters und auch seit der Zeit, daß Ich regiere, mitgemacht. Ich kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Geschicklichkeit der Anordnung und der Geschmack der Ausschmückung in einer Weise sich hervorgethan haben, wie Ich sie selten gesehen, daß die Stadt Hannover am heutigen Tage sich in einem Gewande gezeigt, wie keine andere deutsche Stadt. Ich bin durchaus nicht davon überrascht, daß der deutsche Sinn, der Flug in die Ferne, das offene Auge für alles, was die Zeit bewegt, so schnell erfaßt, wie ichs seitens der Stadt und der Provinz Hannover habe kennen gelernt. Die große, wichtige Frage, die Sie soeben gestreift haben, wird hoffentlich von groß lenkender, einschneidender Bedeutung für die Stadt Hannover sein, da wir soweit gekommen, das Projekt in diesem Jahre vorzulegen. Ich danke vor allem der guten Betheiligung der Stadt und Provinz Hannover. Ich hoffe, daß dieses Vorbild in Städten und Provinzen auch weitere Nachahmung finden möge. Ihnen aber spreche Ich den Dank und die Bitte aus, daß Sie im Namen der Kaiserin und in Meinem Namen der gesammten Bürgerschaft der Stadt Unseren innigsten und herzlichsten Dank aussprechen für den herzlichen Empfang. Bei dem Anblick von den Tausenden von Kindern, Jungfrauen und Jünglingen schlägt einem das Herz vor Freude; man kann mit großer Hoffnung in die Zukunft blicken. In der Hoffnung, daß die Stadt Hannover sich wie bisher weiter entwickeln wird, leere Ich diesen Pokal auf Ihr Wohl!"

3. Septbr. Der Kaiser begab sich heute früh kurz vor 9 Uhr zum Paradefelde bei Linden. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters von Linden, der das Emporblühen der Lindener Industrie unter der segensreichen Friedenszeit und Regierung des Kaisers hervorhob, erwiderte der Kaiser, er freue sich, zu hören, daß die Industrie der Stadt Linden gute Fortschritte mache. Er erhoffe ein weiteres Wachsen. Wenige Minuten später folgte die Kaiserin im Wagen, eskortirt von der Leib-Eskadron der Kaiserin.

Die Kaiserin kehrte um 2 Uhr zu Wagen von der Parade nach dem Schlosse zurück, der Kaiser um $2^1/_2$ Uhr an der Spitze des Königs-Ulanen-Regiments, überall von der dichtgedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt. Das Frühstück nehmen die Majestäten mit Gefolge im Schloß ein und wird bei demselben der Hannoversche Männergesangverein mehrere Lieder vortragen.

Die Kaiserparade vom 10. Armeekorps und der 17. Division, Kavalleriedivision, fand bei günstigem Wetter statt. Großer Jubel erhob sich, als der Kaiser sein Ulanen-Regiment der Kaiserin persönlich vorführte. Das Publikum ließ es sich auch nicht nehmen, die Halberstädter Kürassiere beim Vorbeimarsch zu begrüßen — eine dem heimgegangenen großen deutschen Kanzler gewidmete Ehrung. Der Vorbeimarsch des zweiten Treffens, das der Kaiser vom linken Flügel aus abgeritten hatte, fand zunächst in Eskadronsfront, bei der Artillerie in Batteriefront im Schritt statt. Der Erbgroßherzog von Oldenburg führte das 4. Westfälische Kürassierregiment von Briesen, dessen Chef der Großherzog von Oldenburg ist, und das Oldenburgische Dragonerregiment Nr. 19 vorbei. Nach der Besichtigung fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt.

Gestern Abend $6^1/_2$ Uhr fand Paradetafel bei den Majestäten im Rittersaal des Schlosses statt. Die Musik stellten das 73. Infanterie-Regiment und die Königsulanen. Rechts vom Kaiserpaar saßen Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, der Erbgroßherzog von Oldenburg usw.

Se. Majestät der Kaiser brachte nachfolgenden Trinkspruch aus:

„Ich freue Mich, daß der heutige Paradetag Mir die schöne Gelegenheit gegeben hat, Euerer Excellenz an der Spitze des Armeekorps Meine Allerhöchste Zufriedenheit aussprechen zu können. Ich danke den hohen Kontingentsherren, die hierher gekommen sind, theils als Vertreter, theils an der Spitze ihrer Kontingente, welche am heutigen Tage in den Reihen des Korps so herrlich abgeschnitten haben.

Und fürwahr, wenn man die Söhne des friesischen und niedersächsischen Stammes in ihrer Masse und in ihrer Schönheit in den Regimentern zusammengefaßt stehen sah, wie sie sich heute dem Auge darstellten, so konnte wohl dem obersten Kriegsherrn das Herz höher schlagen. Wie viel mehr bei dem Gedanken an die folgenschwere und schöne Geschichte, die in den Fahnen der Regimenter verzeichnet ist, von den zerfetzten Feldzeichen, die auf Spaniens Boden ihren Regimentern vorangeweht haben bis zu den Tagen von Mars-la-Tour, Spichern und Loigny. Was die Regimenter damals geleistet und vollbracht haben, wie sie ihren Fahneneid mit ihrem Blute besiegelt haben, davon erzählt die Geschichte.

Wir aber freuen Uns dessen, daß das Resultat ihrer Thaten das neugeeinte und wiedererstandene deutsche Vaterland ist, in dessen Mitte die Parade hat stattfinden können.

Ich beglückwünsche das Korps zu dem heutigen Tage und hege die Hoffnung und die feste Zuversicht, daß diese sturmerprobten Regimenter ebensogut wie auf der Parade auch im Manöver sich zeigen werden, und deß bin Ich gewiß, im Ernstfalle auch vor dem Feinde.

So erhebe Ich denn Mein Glas und trinke auf das Wohl des 10. Armeekorps und der ihm angeschlossenen Regimenter. Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Ueber die Huldigung der Kriegervereine berichtet der H. C.:

Auf beiden Seiten der Hamelnschen Chaussee hatten in vier Gliedern, also acht Rotten, ca. 9000 Mitglieder der Kriegervereine der Provinz Hannover, aus Oldenburg und Braunschweig Aufstellung genommen. Nach Beendigung der Truppenschau erschien zunächst die Kaiserin im Wagen und nahm den Rapport des Generals Bock von Wülfingen entgegen, worauf die Kaiserin dem Genannten die Hand reichte und ihrer Freude über das Erscheinen so vieler wackerer Krieger Ausdruck gab. Einige Minuten später erschien auch der Kaiser auf der Chaussee an der Spitze seines Ulanen-Regiments, empfing ebenfalls die Meldung des Generals Bock v. Wülfingen und äußerte sich dann nicht minder erfreut über die zahlreiche Betheiligung der Kriegervereine. Beim Erscheinen des Kaisers begrüßten die einzelnen Kolonnen Se. Majestät durch ein dreifaches Hurrah, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. Sodann kehrten die Kriegervereine nach der Stadt zurück.

Holland. Haag, 2. Sept. Die Königin-Mutter empfing heute das Zentralkomite, das zusammengetreten war, um derselben zum Schlusse ihrer Regentschaft einen Beweis der Liebe und Achtung des Volkes zu geben. Der Bürgermeister von Amsterdam überreichte ein Geschenk von 300 000 Gulden, die zu einem philantropischen Zwecke bestimmt sind. Die Königin Emma dankte und erklärte, sie wolle mit einem Theil des Geldes ein Sanatorium für arme Schwindsüchtige gründen und den andern Theil zu wohlthätigen Zwecken auf den Kolonien in Indien verwenden.

Korrespondenzen.

Jever, 5. Sept. Die Kriegsfestspiele von Heinr. Schoene, die wir hier demnächst zum fünfundzwanzigsten Stiftungsfest des Kriegervereins sehen sollen, werden augenblicklich in Bremen ebenfalls unter Leitung des Herrn von Satorski auf Veranlassung dortiger Kriegervereine vorgeführt. Zur Mitwirkung sind 150 Personen herangezogen worden. Jeden Abend stellen sich Zuschauer in großer Zahl ein und finden die Darbietungen die höchste Anerkennung, so daß die Hoffnungen auf einen glänzenden Erfolg des Unternehmens nicht getäuscht werden. Es wird berichtet: „Auch die gestrige Aufführung der lebenden Bilder aus dem Kriegsjahre 1870/71 unter Leitung des Herrn Direktors von Satorski aus Hannover hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Das Lob, das den Bildern überall zu Theil geworden, verdienen dieselben in der That. Künstlerische Auffassung und ein frischer Zug patriotischen Lebens giebt sich in ihnen allen kund und führt zur Befestigung der Erinnerung an die große Zeit der Errichtung des heutigen deutschen Reiches. Für die Aufstellung vieler Gruppen, z. B. des Bildes „Die Kapitulation von Sedan" und „Die Kaiserproklamation in Versailles", haben Herrn von Satorski die Gemälde berühmter Maler, Anton v. Werner, Bleibtreu usw., zum Muster gedient. Jedes Bild wird durch entsprechende Musikvorträge eingeleitet und begleitet. Das Stellen der Bilder geht Dank der Routine des Herrn von Satorski sehr flott vor sich, so daß ermüdende Pausen nicht vorkommen und nie etwas Unfertiges zur Schau gebracht wird."

Hooksiel, 4. Septbr. In den Tagen vom 12. September ab wird vor dem Kriegshafen an der Nordsee eine Festungskriegsübung abgehalten werden. Die Kaiserliche Fortifikation in Wilhelmshaven legt am 10. September eine Fernsprechleitung von Rüstersiel bis Schillig. Militär-Telegraphenstationen werden in Rüstersiel, Inhausersiel, Hooksiel, Crildumersiel, Hohenstiefersiel, Horumersiel und Schillig eingerichtet werden. Das 2. Seebataillon rückt am 12. September von Wilhelmshaven aus und werden in den Ortschaften Inhausersiel, Hooksiel, Hohenstiefersiel, Horumersiel, Schillig und Wangeroog einquartiert: 1 Stabsoffizier, 12 Offiziere, 21 Seekadetten, 7 Feldwebel, 37 Unteroffiziere, 210 Mann und 10 Pferde; außerdem Matrosen-Artillerie. Höchstwahrscheinlich wird der Bataillonsstab und die Bataillonsmusik in Hooksiel einquartiert werden. Am 11. September liegen auf der Wilhelmshavener Rhede 50 Kriegsschiffe, welche an der Festungskriegsübung an den folgenden Tagen theilnehmen werden.

Sande, 4. Sept. Herr Lehrer Mühlhoff aus Wilhelmshaven machte gestern mit den Schülerinnen seiner Klasse einen Ausflug nach hier, an dem sich auch mehrere Erwachsene betheiligten. — Die Herren Gebrüder Weinberg aus Neustadtgödens ließen am vergangenen Freitag hier mehrere Ochsen wiegen, von denen einer das bedeutende Gewicht von 1820 Pfund hatte.

* **Oldenburg,** 2. Sept. Die Leiterin der hiesigen, sehr angesehenen höheren Privattöchterschule, Frl. Anna Thalen, feierte gestern ihr 25jähriges Jubiläum als Leiterin der genannten Anstalt. Es war dies ein Tag, der der sehr beliebten Lehrerin wohlverdientermaßen reichliche Ehrungen brachte. Unter den Gästen befanden sich auch die Herren Geh. Kirchenrath Ramsauer, Oberschulrath Dr. Menge und Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt aus Eberswalde. — Von der Bahnstrecke Delmenhorst-Hesepe ist jetzt auch die Strecke Lohne-Hesepe (Bramsche) im Bau begriffen. Durch den Ausbau dieser Linie wird eine durchgehende Bahnverbindung von Bremen-Delmenhorst nach Bramsche in einer Länge von 105 Kilometern hergestellt, welche den bisherigen Weg von Bremen über Oldenburg nach Bramsche um 31,8 Kilometer verkürzt.

✲ **Oldenburg,** 4. Sept. Reges Leben herrschte heute wieder einmal in und bei unserer Stadt. Namentlich die nach Donnerschwee führenden Straßen waren recht belebt; dort gab es „viel zu sehen". Auf der Rennbahn bei der Klosterbrauerei wickelte sich das letzte diesjährige Radfahrer-Rennen ab, das besonderes Interesse beanspruchte durch ein 50 Kilometer-Rennen mit Schrittmachern. Erster Sieger war Lichtenow-Hamburg. — Das größere Interesse wurde jedoch einem patriotischen Akte zugewendet: Der Einweihung eines Denksteins auf dem Donnerschweer Exerzierplatz. Dieser Granitblock ist von den drei hiesigen Kriegervereinen (Kampfgenossen-Verein, Krieger-Verein vor dem Heil.-Geistthore und Verein ehemaliger 19. Dragoner) gestiftet worden und trägt die Inschrift: „Hier hielt Wilhelm der Große, des neugeeinten Deutschlands erster Kaiser, am 16. Juni 1869 als Feldherr des Norddeutschen Bundes Truppenschau über die Garnison Oldenburg." Der Einweihungsfeier wohnten die genannten drei Vereine und Abordnungen mehrerer anderer Krieger-Vereine bei; Herr Pastor Wilkens hielt die Festrede; später fand Konzert und Ball im Grünen Hof statt. König Wilhelm befand sich damals auf der Reise nach Heppens, wo er den neuen Kriegshafen Wilhelmshaven eröffnete und einweihte; in seiner Begleitung befanden sich Bismarck und Roon. Die Reise wurde dann fortgesetzt und führte über Jever, Wittmund und Aurich nach Emden. In Wittmund hat man schon vor Jahren einen Gedenkstein an der Stelle angebracht, wo König Wilhelm den ostfriesischen Boden betreten hat; er befindet sich da, wo die Jeversche und die Friedeburger Chaussee zusammenstoßen, vor der Superintendentenwohnung.

* **Wilhelmshaven,** 2. Sept. Während der bevorstehenden großen Blockadeübung, die in nächster Woche hier stattfindet, werden die umliegenden Forts kriegsmäßig besetzt. Zur Besatzung werden Mannschaften der 1. Artillerieabtheilung in Friedrichsort herangezogen. (H. C.)

*** **Wittmund,** 1. Sept. Das hiesige Landrathsamt macht bekannt: Beim Königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin NW., Chariteestraße Nr 1, ist eine Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth errichtet worden, welche Mitte Juli d. J. in Betrieb genommen worden ist. Auf derselben können Personen, die von tollen oder der Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, soweit dieselbe ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichten Fällen etwa 20, bei schweren Bißverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens 30 Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Verletzten in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme in dasselbe ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswerth, welche, wie z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin kein geeignetes Unterkommen

---

eine Studentenehe denkst? Da ist wohl reichlich aufs Onkels Geldbeutel spekulirt?"

„Durchaus nicht. Ich bin im fünften Semester. In der inneren Klinik fühle ich mich zu Hause, ein Nichtverstehen kommt kaum mehr vor. Chirurgie ist mir nicht ganz so vertraut. Bin ich noch drei Semester auf einer anderen Universität gewesen, habe meine sechs Monate — das halbe Jahr in der Truppe ist erledigt — als Militärarzt absolvirt und dann, während ich die Arbeiten für das Staatsexamen mache, in einigen Hospitälern als Assistent fungirt, so will ich mich hier als rechte Hand des alten Schulz niederlassen; er ist durchaus damit einverstanden. Geht alles, wie ich denke, hoffe ich von heute ab in vier Jahren heirathen zu können und auch eine Frau zu ernähren. Sie ist dann zwanzig, ich bin sechsundzwanzig, das ist für uns beide das rechte Alter."

„Und einig seid Ihr auch wohl schon?"

„Das nicht gerade — wir wissen aber beide, daß wir uns sehr lieb haben."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

finden. Im Interesse einer sicheren Wirkung der Behandlung ist es erforderlich, daß dieselbe möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann. Verletzte, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, sind von der Ortspolizeibehörde der Direktion des Instituts für Infektionskrankheiten schriftlich oder telegraphisch anzumelden und haben sich bei der Direktion unter Vorlegung eines nach einem vorgeschriebenen Muster ausgestellten Zuweisungs-Attestes der Polizeibehörde ihres Wohnortes vorzustellen.

Carolinensiel, 4. Septbr. Der Gastwirth Müller hieselbst läßt bei seinem Gasthof zur Börse einen neuen Tanzsaal bauen, derselbe soll an Größe sämmtliche hier vorhandenen Säle übertreffen.

* **Aurich,** 2. Sept. Der Kriegerverein kann heute ein 25jähriges Bestehen feiern. Der Kaiser hat demselben zu dieser Feier einen Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den preußischen Farben und in einem mit dem preußischen Wappen versehenen Nagel, verliehen.

---

* **Berlin,** 3. Septbr. Prof. Schweninger läßt in Groß-Lichterfelde eine Villa bauen, woselbst er, wie ein hiesiges Blatt erfährt, seinen dauernden Wohnsitz nehmen will, während seine ärztlichen Sprechstunden nach wie vor in Berlin stattfinden werden.

* **Hamburg,** 3. Septbr. Laut dem sechsten Verzeichniß belaufen sich die für das Bismarckdenkmal eingegangenen Beiträge auf 401 058 Mk.

* **Köln,** 3. Septbr. Ein ungewöhnlich verwegener Ueberfall wurde in unmittelbarer Nähe der bei Liblar gelegenen Donatusbriquettswerke an einem jugendlichen Beamten verübt; der von zwei Männern Geknebelte wurde einer beträchtlichen Summe beraubt, alsdann in völlig hilflosem Zustande in den Klärteich der Donatuswerke geworfen, nachdem man ihm ein Taschentuch in den Mund gesteckt hatte. Nach vier Stunden wurde der Unglückliche im Schlamm steckend aufgefunden und sterbend ins Hospital geschafft. Die Direktion der Donatuswerke setzte 300 Mk. auf Ergreifung des Thäters aus; zwei der That verdächtige Strolche sind bereits verhaftet.

* Wie aus **Darmstadt** berichtet wird, wurden zwei Damen, Fräulein Elise Schumann zu Mainz und Fräulein Elise Geist zu Offenbach, mit der Wahrnehmung der Dienstverrichtungen von Assistentinnen bei der Gewerbeinspektion Mainz und Offenbach betraut.

* **Liverpool,** 27. Aug. Eine Feuersbrunst außergewöhnlicher Art hat Mittwoch nachts in einem der dichtestbevölkerten Theile von Liverpool, nämlich im Börsenviertel, außerordentliche Aufregung hervorgerufen. In diesen Viertel befindet sich die Menagerie von William Croß, eine der bekanntesten englischen Unternehmungen dieser Art, die außer der Schaustellung von Thieren auch im großen Maßstabe den Thierhandel betreibt. Kurz nach Mitternacht waren am Mittwoch zwei Löwen und ein Zwergelephant aus dem Hafen nach der Menagerie gebracht worden. Eine Stunde später wurden die Bewohner der Umgebung durch ein entsetzliches Gebrüll von Löwen und Tigern aus dem Schlafe geweckt, zu dem sich noch das Angstgeschrei von kleinern Thieren gesellte. Anfänglich schenkte man der Sache noch keine allzu große Aufmerksamkeit; aber das Toben der Thiere wuchs, und bald entdeckte man, daß Feuer in der Menagerie ausgebrochen war. In wenigen Augenblicken waren alle umliegenden Straßen von vielen Hunderten von Menschen gefüllt, obwohl man die Befürchtung hegen mußte, daß einige von den Thieren in ihrer Todesangst ausbrechen und auf die Straße kommen könnten. So oft das Gebrüll eines Löwen laut wurde, wich die angesammelte Menge angstvoll zurück, nach einem Augenblick des Entsetzens überwog aber sofort die Neugierde, und die Leute drängten von neuem heran. Ein unerträglicher Geruch von versengten Haaren und brennendem Fleisch verpestete die Luft ringsum. Das Feuer war in dem Löwenzwinger, einem Riesenkäfig, ausgebrochen, an dessen Wänden starke Käfige standen, in denen vier prächtige Löwen, fünf Leoparden, ein herrlicher bengalischer Tiger, ein Jaguar und ein Puma untergebracht waren. Außerdem befandem sich in dem Zwinger 28 Prairie-Murmelthiere, ein schwarzes Opossum und verschiedene Raubvögel. Es war unmöglich, auch nur eines der Thiere zu retten. Der Menageriebesitzer machte mit der Feuerwehrmannschaft einen Versuch, aber der Rauch und die Hitze trieben sie zurück. Erst um 3 Uhr morgens war man Herr des Feuers geworden. Der Löwenzwinger war nur noch ein Haufe von Trümmern; das Dach war eingstürzt, der Fußboden durchgebrannt und das Holzwerk der Käfige zerstört. Alle Thiere waren in ihren Gewahrsamen zugrunde gegangen, ihre Körper waren vollständig verkohlt. Mit thränenden Augen sprach der Menageriebesitzer von seinen Thieren. Die Lage eines der Löwenkadaver bewies, daß der Löwe einen rasenden Versuch zur Rettung unternommen hatte. Die verkohlten Reste seiner Vordertatzen befanden sich außerhalb des Gitters, an welches das Thier seinen mächtigen Schädel gepreßt hatte, um die Stäbe einzudrücken. Große Verwüstungen richtete der Brand auch in einem zweiten Zwinger an, in welchem eine große Zahl von Hyänen, Leoparden, Raubvögeln und sonstigen Thieren untergebracht war. Die verbrannten Bestien hatten einen Werth von rund 80 000 Mk., doch war die Menagerie versichert.

Reuß, 5. Sept. (Telegr.) Viehmarkt. Zugeführt: 71 Stück Milchvieh, 0 Ochsen. Ausverkauft. Preise: 1. Qual. 63, 2. Qual. 60, 3. Qual. 57 Mk. Handel lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Septbr. Die Annahme, daß die in London geführten deutsch-englischen Verhandlungen im Wesentlichen koloniale Fragen, und zwar afrikanische, betreffen, bestätigt sich. Dem Vernehmen nach hat die deutsche Reichsregierung ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß England die Delagoabai käuflich von Portugal erwirbt.

Paris, 3. Septbr. Der Kriegsminister Cavaignac gab seine Demission und erklärte, dieselbe wäre durch die Uneinigkeit im Kabinet über die Frage der Revision des Prozesses Dreyfus herbeigeführt.

Cavaignac war der Gegner der Revision; sein Rücktritt bedeutet nicht nur die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses, sondern auch den vollständigen Zusammenbruch der die Gerechtigkeit in Frankreich vergewaltigenden Fälscherpartei, eine schwere Schlappe für die Einsicht und Ehrenhaftigkeit des französischen Generalstabs, endlich das Scheitern der Vereinigung der Armee mit den Monarchisten und Radikalen zum Sturze der bürgerlichen Republik. Mit der Entwickelung zur Diktatur, an die manche Leute glaubten, ist es wieder nichts.

Frau Dreyfus ersucht den Justizminister Sarrien auf Grund § 3 Artikels 443 der Strafprozeßordnung um Revision des Prozesses Dreyfus.

London, 3. Septbr. Wie verlautet, ist Omdurman, die Hauptstadt der Mahdisten, am Donnerstag genommen. Die Verluste auf englisch-ägyptischer Seite betragen 2000, auf Seite der Derwische 8000 Mann.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Herbst-Deichschau im dritten Deichbande wird vorgenommen werden wie folgt:

am 22. September d. J. von Dangast bis Wilhelmshaven, morgens 9½ Uhr anfangend,
am 23. September d. J. von Wilhelmshaven bis Hooksiel, morgens 10½ Uhr anfangend,
am 24. September d. J. von Friederikensiel bis Hooksiel, morgens 9½ Uhr anfangend.

Es wird solches den betreffenden Großherzoglichen Aemtern, dem Deichbandsvorstande, sowie den Deich- und Sielgeschworenen mit der Aufgabe bekannt gemacht, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele 2c. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Kappe des Deichs und alle Auf- und Abtriften und Deichwege tüchtig angefüllt, gespurt und geebnet sein müssen, wie ferner, daß für die Schauung die Schott- und Schaart-Bohlen an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schaartthüren gangbar zu machen sind. Insoweit dieses nicht gehörig geschehen ist, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Oldenburg, 1898 September 3.
Staatsministerium, Departement des Innern.
J. A.: Ruhstrat.

Vom 6. September d. J. an bis Ende des Monats sind an den Amtsrentmeister Lindemann in Jever folgende Abgaben zu entrichten:

Grund- und Gebäudesteuer,
die fälligen Erb- und Zeitpachten,
Einkommensteuer,
die Amts- und Gerichtssporteln,
Deich- und Sielanlagen.

Die Hebungen finden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Amt Jever, 1898 Sept. 1.
J. V. d. A.: Becker.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Bant für das Jahr 1898/99 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 6. bis zum 20. September d. J., bei dem Gemeindevorsteher Meentz zu Bant zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 11. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 3. September 1898.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Bant.
Becker.

In Sachen
betreffend Zwangsversteigerung der dem Schmiedemeister Friedrich Theodor Zimmering zu Tettens gehörenden Immobilien, Art. Nr. 24 und 66 der Gemeinde Tettens,
steht Angabetermin

am 22. Oktober 1898 vormitt. 10 Uhr

und Versteigerungstermin

am 17. Dezember 1898 vorm. 10 Uhr

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 August 26.
Amtsgericht Abtheilung II.
Meyer-Holzgräfe.
Hespe.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Mittwoch den 7. September d. J.

sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

nachmitt. 3 Uhr in Hinrichs Wirthshaus zu Neugarmssiel:

1 Kleiderschrank, 1 eich. Kiste, 1 Tisch, 1 Regulator, sowie eine Ziege und div. Gartenfrüchte, als: 6 Aecker Kartoffeln und 2 Flächen mit Gartenbohnen und Kopfkohl bepflanzt.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Schulsache.

Jeversche Kreiskonferenz

Sonnabend den 17. Sept. nachm. 3½ Uhr im Adler hieselbst.

Tagesordnung:

1. Unsere Kinder — und was wir ihnen schuldig sind.
   Herr Fittje-Westrum.
2. Erziehung zur Selbstständigkeit.
   Herr Logemann-Middoge.
3. Die Angelegenheit unsers Schulblatts.

Die jetzt vollständig erschienene Sammlung der biblischen Bilder von H. Hofmann wird zur Ansicht ausgestellt.

Jever, 1898 Sept. 4. Fissen.

Auswärtige Behörden.

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Rhede wird der städtische Dampfer „Eckwarden" von Nachmittags 5 Uhr ab Extrafahrten um das Geschwader unternehmen. Fahrpreis für die Person 50 Pfg.

Wilhelmshaven, den 3. September 1898.
Der Magistrat.

Der Dienstknecht Friedrich Eduard Harms aus Wittmund, zuletzt aufhaltsam in Langewerth, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist durch rechtskräftiges Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Wittmund wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 36 Mark event. 8 Tagen Gefängniß bezw. 4 Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Die Letzteren betragen 37 Mk. 98 Pfg.

Antrag: Verhaftung, Einziehung von Geldstrafe und Kosten, event. Vollstreckung der substituirten Freiheitsstrafe und Nachricht zu den Akten D. 9/98.

Wittmund, den 2. September 1898.
Königliches Amtsgericht.

Privat-Bekanntmachungen.

Geräucherten dicken trockenen Speck habe noch größere Posten billigst abzugeben.
B. W. Frerichs.

Schöne Vorderschinken Pfd. 65 Pfg. B. W. Frerichs.

Kraut-, Kümmel-, weißen und Tilsiter **Käse** habe noch billigst abzugeben. **B. W. Frerichs.**

Frische Molkerei- und Centrifugen-Tafelbutter, Kochbutter, Pfd. 75 Pf., Eier Stiege 1,10 Mk. Eilers.

Frische Süßrahmmargarine, Pfd. 60 Pf. Eilers.

Käse, Pfd. 15, 18 und 20 Pf. Eilers.

Schöne blaukeimige Kartoffeln empf. Eilers.

Ein schönes schweres Stierkalb hat zu verkaufen Nordergast. Siebern Janßen.

Zu verkaufen. Ein Bullkalb.
J. H. Carels, Jever.

Zu verkaufen.
Schöne Foxterrier, echte Rattenfänger.
Jever. C. Heeren, Bäcker.

Zu verkaufen.
Rein englische Cotswoll-Lammböcke zur Zucht.
Sande. R. Backhaus.

Ein allerbestes Kuhkalb zu verkaufen.
Schlachte. Julius Levy.

Ein sehr gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. D. befördert die Exp. d. Bl.

Friedensbote,
Deutscher Volkskalender pro 1899,
Preis 20 Pfg.
Vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: . . . 740 2/5 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Der ganze Jahresüberschuß wird bei Gotha den Versicherten überwiesen.

Die Verwaltungskosten betrugen kaum 5% der Jahres-Einnahme.

Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.

Die Mitglieder der Oldenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-Kasse einen Zuschuß von jährlich 2% der Bruttoprämie.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben **ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfalle** in Kraft.

Vertreter in Jever: **J. C. R. Wölfel.**

Anträge nehmen auch entgegen die Herren: **J. F. Detmers** in Bübbens-Hohenkirchen, Auktionator **H. Gerdes** in Neuende, Apotheker **Schmid** in Carolinensiel, Auktionator **Müller** in Wiarden.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,

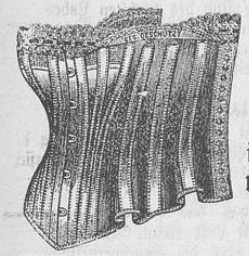
errichtet 1857.

Hierdurch empfehle ich mich zur Uebernahme von **Feuerversicherungen** für obige Gesellschaft zu **billigen** und **festen** Prämien.

Vorkommende Schäden werden schnell und bestens beordnet.

Steindamm, im August 1898.

Ant. A. Hajen,
Agent der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.



Zieglers Patent-Uhrfeder- und Bordüren-Corsets

in eleganten Façons und in großer Auswahl neu eingetroffen.

Jever. Theod. Harms.

Wollgarne.

Die großen Herbstsendungen in **woll. Strickgarnen** sind jetzt eingetroffen und offerire dieselben bei Abnahme von mehreren Pfunden enorm billig:

Naturgarn aus hiesiger Wolle, sehr stark, bei größerer Abnahme per Pfd. 1,70 Mk.,
starkes schwarzes, graues und braunes Wollgarn per Pfund 1,85 Mk.,
feines weiches in denselben Farben per Pfund 2,25 Mk.,
sehr fein gedrehtes Wollgarn in denselben Farben per Pfund 2,40 Mk.,
noch feinere Qualitäten zu 2,60, 2,90 bis 4 Mk.,
wollenes und baumw. Rockgarn sehr billig.

Jever. Herm. de Boer.

Empfehle zur Saat:

Reine schwere Wintergerste.

Ovelgönne bei Hooksiel. F. Müller.

Frankfurter Würste

Paar 30 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Empfehle täglich

fettes Rind- und Lammfleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Gelegenheitskauf.

Geschliffene rothe Oberweserplatten-Legesteine billig.

M. Schragenheim, Bremen.

Zu verkaufen.

Empfehle zur Saat: **Heines verbesserten Zeeländer Roggen,** ertragreich und schön von Korn.

Feldhausen. K. Ahrens.

Zu verkaufen.

Ein frommer, sehr guter Karnhund, billig.

Ziallerns. H. Brinkmann.

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe einen 3 Jahr alten Hund.

Hohemey bei Gödens. J. Arians.

Vollblut-Oxfordshire-Böcke

(Eltern aus England importirt) gebe Anfang Oktober ab.

Hohemey bei Gödens. J. Arians.

Meinen von Herrn Hinrichs, Süderhausen, angekauften

Herdbuchstier

halte zum Decken empfohlen.

Gronhausen. T. Hayungs.

Gesucht.

Auf sofort oder später in einem mittl. bürgerl. Haushalt in Wilhelmshaven eine Haushälterin.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 94.

Gesucht.

Auf sofort für eine Landwirthschaft ein zuverlässiger junger Mann. Salär nach Uebereinkunft.

Näheres bei Janßen, Waage.

Gesucht.

Auf sofort mehrere tüchtige Maurer.

Jever. J. Engelken.

Gesucht.

Ein durchaus solider Knecht zum Bierfahren zu baldigem Antritt.

Wittmund. J. A. Meentz.

Gesucht.

Zum sofortigen Antritt mehrere Mädchen gegen hohen Lohn.

Haddien. Wwe. Hillers.

Gesucht.

Auf sogleich oder zum 1. November eine Magd, die gut melken kann, und ein kleiner Knecht gegen hohen Lohn.

Nenndorf. B. Hinrichs.

Gesucht auf sofort ein zweites Dienstmädchen von 17 bis 20 Jahren. Kinderlose junge Wittwe nicht ausgeschlossen.

Hermannsluft bei Sillenstede. W. Aßling.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau Schwartz,
Schulzesche Hof-Buchhandlung,
Oldenburg, Inn. Damm 11.

Suche zu November ein **junges Mädchen.** Dasselbe kann **gegen Verrichtung häuslicher Arbeiten das Schneidern** ganz bei mir im Hause frei **erlernen.** **Wilhelmine Popken.**

Jever, Klein-Wasserpfortstraße.

Ein junger Mann sucht Stellung in einer Landwirthschaft zum 1. November. Salär nach Uebereinkunft. Näheres bei Herrn Emil Onnen, Hohenkirchen.

Suche 20 Stück Mastbullen anzukaufen. Abnahme Ende dieser Woche. Bitte um gefl. Angebote.

Kl.-Wiefels. Fr. Hinrichs.

Submission.

Die zum Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses nebst Nebengebäude in Wilhelmshaven an der Wallstraße erforderlichen Materialien und Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Bestick und Bedingungen liegen vom 6. d. M. an in Böckes Restaurant in Wilhelmshaven an der Wallstraße zur Einsicht aus und sind Offerten bis zum 13. d. M. bei mir versiegelt einzureichen.

Sanderbusch, Post Sande. D. Thomssen.

Verband der Züchter des Oldenb. eleganten schweren Kutschpferdes.

Die Herren Interessenten werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in allernächster Zeit der Verkauf von Stutentern für den Verband stattfinden wird.

Der Vorstand.

Gesellen-Krankenkasse.

Die Restanten der 9. Hebung wollen die Beiträge bis zur 10. Hebung (Septbr. 12) einzahlen.

Jever, 1898 September 5. J. Pflüger.

Schützenfest zu Gödens.

„Friesenhof".

Sonntag den 11. September d. J. wird dasselbe in gewohnter Weise abgehalten werden.

Das Schießen um werthvolle Gegenstände wird früh nachmittags beginnen.

Für gute Ballmusik in meinem Saale sowie in der Bude ist gesorgt.

Enten und Beefsteak portionsweise. — Ausschank von ff. Weinen und Bieren.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. B. Janßen.

Habe noch einige Tage meine

Instrumental-Damenkonzertgesellschaft

zu Festlichkeiten für Konzert und Ball bis 1. Oktober frei.

Rheinischer Hof. F. Schladitz.

Von der Reise zurück.

Dr. Hornkohl,

Frauenarzt,

Bremen, Philosophenweg 12.

Empfehle mich zum Plätten feiner Wäsche.

Sande. Alma Harms.

Empfehle mich zur Anfertigung

elektrischer Lichtanlagen 2c.,

sowie zur Ausführung von Reparaturen an vorhandenen Lichtanlagen.

Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Eine mehrjährige Erfahrung beim hiesigen städtischen Elektrizitätswerk setzt mich in den Stand, die mir übertragenen Arbeiten **exakt** und **vorschriftsmäßig** auszuführen.

Indem ich das geehrte Publikum bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Max Jung.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden erfreut

Otto Thomßen und Frau,
Nanny geb. de Boer.

Todes-Anzeigen.

Heute starb plötzlich und unerwartet unsre liebe

Erna

im zarten Alter von 5 Monaten.

Die trauernden Eltern
C. Braasch und Frau.

Jever, den 2. September 1898.

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 3 Uhr statt.

Heute Abend 8 Uhr verschied sanft und ruhig an Altersschwäche unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Proprietär

O. R. Otten,

in seinem 87. Lebensjahre.

Theilnehmenden dies zur Anzeige.

Wittmund, den 4. Sept. 1898.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. Sept. nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Eggelingen statt.

Danksagung.

Sagen allen, die uns ihr Beileid erwiesen, sowie denjenigen, die unsern lieben Sohn zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichen Dank.

Jever. B. W. Frerichs und Frau.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 208. Dienstag den 6. September 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* Ueber den bevorstehenden **Besuch des deutschen Kaiserpaares in Aegypten** theilt der Phare d'Alexandria folgende Einzelheiten mit: Das Kaiserpaar wird um Mitte November mit einem Gefolge von 85 Personen auf der Yacht Hohenzollern in Alexandrien eintreffen, wohin der Kedive mit seinem Bruder, dem Prinzen Mohammed Ali, dem Kaiserpaar entgegenreisen wird. Nach kurzem Aufenthalt in Alexandrien wird die Reise nach Kairo fortgesetzt. Hier wohnen die kaiserlichen Gäste des Kedive im Harimlik des Abdinpalastes, an dessen würdiger Herrichtung schon jetzt eifrig gearbeitet wird. Für die Dauer dieses ersten Aufenthaltes in Kairo sind vier Tage vorgesehen. Am Abend des zweiten Tages wird der Kedive seinen Gästen ein Festmahl zu 120 Gedecken geben, an dem die Prinzen der vizeköniglichen Familie, die Spitzen des kaiserlichen Gefolges, die Staatsminister und das diplomatische Korps theilnehmen sollen. Ferner sind Ausflüge nach den Pyramiden von Gizeh, der Stufenpyramide von Sakkra und nach dem großen Nilstauwerk unweit Qualjub geplant. Alsdann soll eine etwa zwölftägige Yachtfahrt bis zum ersten Nilfalle folgen, wobei der Kedive seine Gäste begleiten wird. Nach der Rückkehr aus Oberägypten würden der Kaiser und die Kaiserin noch einige Tage in Kairo verweilen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen.

* **Hildesheim,** 30. Aug. Bauernfänger im wahren Sinne des Wortes sind es, welche seit einiger Zeit die hiesige Umgegend unsicher machen und sich, als Geschäftsvermittler gerirend, Vertrauensselige suchen, die sie, stets zu Zweien operirend, durch allerlei Vorspiegelungen in ihre Netze locken. Kürzlich erfuhren die beiden unzertrennlichen Kumpane, daß auf einem Dorfe eine Wirthschaft zu verkaufen sei. Flugs machten sich die Beiden dahinter und veranlaßten durch das Versprechen, ihm binnen Kurzem einen Käufer zu verschaffen, den Wirth, ihnen die Wirthschaft eine bestimmte Zeit an der Hand zu lassen. Da dieselben jedoch längere Zeit nichts von sich hören ließen, nahm der Wirth eine sich ihm darbietende Gelegenheit wahr, seine Wirthschaft anderweitig an den Mann zu bringen. Auf diesen Moment schienen die Biedermänner aber nur gewartet zu haben, denn plötzlich erschienen sie mit einem Dritten, den sie als Käufer vorstellten, und nun dem Wirth im Verein mit dem Pseudokäufer derart zusetzten, daß dieser in seiner Angst die Gaunerbande mit sage und schreibe 2000 Mk. abfand, worauf dieselben schmunzelnd mit ihrem Raube verdufteten.

* **Rodewald** bei Neustadt a. Rbge., 30. Aug. Bei den Fortschritten, die die Landwirthschaft hinsichtlich der rationellen Ausnutzung des Grund und Bodens gemacht, muß es Wunder nehmen, das bisher noch nichts geschehen ist, um das 20000 Morgen umfassende Haideland einigermaßen ergiebig zu machen. Es wird so viel Propaganda für eine Ansiedelung deutscher Landwirthe in der Provinz Posen gemacht, ohne zu bedenken, daß speziell in der Provinz Hannover noch weite Länderstrecken ihrer Nutzbarmachung harren. Ein solches Gebiet ist unstreitig die hiesige Haide, welche, zu Rentengütern umgestaltet, bei Grundnutzung in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen erheblichen Ertrag an Kartoffeln und Roggen liefern würde, während der an der Haide sich anschließende Bruch sich zu Wiesenland vorzüglich eignet.

* **Athen,** 30. August. Der Seeräuber Glybies, der bisher das Aegäische Meer unsicher machte, ist im Piräeus verhaftet worden.

* **Brüssel,** 29. August. Die gestern hier abgehaltene 18. Jahresversammlung belgischer Aerzte sprach sich für die Errichtung einer Heilstätte für Lungenschwindsüchtige in jeder Provinz des Landes aus, wenn man sich auch vorläufig wegen der Kosten auf die Anlage einer oder einiger Anstalten dieser Art beschränken müsse. Ein von der Versammlung ernannter Ausschuß zur weitern Berathung der Angelegenheit wird im Oktober d. J. zusammentreten. Zugleich wurde die Gründung einer Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose beschlossen.

* **Chicago,** 20. August. Ein Prozeß, wie ihn die amerikanische Jurisprudenz noch nicht aufzuweisen hatte, wurde von dem exkommunizirten Pater Anthony Kozlowski gegen den Kardinal und den Leiter der Propaganda in Rom, Ledochowski, und den hiesigen Erzbischof Patrick A. Feehan im Kreisgericht angestrengt. Er verlangt von den Kirchenfürsten die Summe von 50000 Doll. „Durch die Exkommunikation", so erklärte der Priester, „wurde ich zu einem Pariah, zu einem Ausgestoßenen gemacht. Unsere Konstitution sagt, daß kein Bürger seiner religiösen Ansichten und seines Glaubens wegen verfolgt werden darf. Ferner ist der Boykott ebenfalls gesetzlich verboten. Ich bin erstaunt, daß der heilige Stuhl noch zu jenem mittelalterlichen Mittel greift. Ich würde die Bulle wie Martin Luther verbrennen, wenn ich nicht befürchtete, als ein Nachahmer jenes großen Mannes hingestellt zu werden. Nach hiesigen Rechtsgrundsätzen bin ich offenbar zu Schadenersatz berechtigt." (Chic. Fr. Pr.)

* Dr. Oscar Blumenthal hat bei seinem Ausscheiden aus der Direktion des **Lessing-Theaters** in Berlin der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger für ihren Pensionsfonds tausend Mark, der Pensionsanstalt deutscher Schriftsteller und Journalisten tausend Mark und der neubegründeten Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Schauspieler fünfhundert Mark überwiesen.

* Ueber den Erfolg der **volksthümlichen Hochschulkurse** in München macht der soeben erschienene zweite Jahresbericht interessante Mittheilungen. Der Volkshochschulverein hat in der Zeit vom 25. Oktober 1897 bis 31. März 1898 16 Lehrkurse veranstaltet, jeder Kursus umfaßte 6 Vorlesungen; die Themata waren natürlich von durchaus allgemeinem Interesse. Die Zahl der Theilnehmer betrug 1870, um 330 mehr als im Vorjahre. Die meisten Personen hatten mehr als einen Lehrkursus belegt, so daß von den 1870 Besuchern der Kurse 4462 Anmeldungen bei den einzelnen Kursen vorlagen.

* **Nordlandsreise.** Kapitän Bade, der bekannte Polarfahrer, ist auf der Rückreise von seiner diesjährigen Expedition nach Spitzbergen wohlbehalten in Tromsoe angekommen. Freiherr v. Schlicht schreibt dem H. C. über die Reise: Von der Recherchebai führte uns unser Weg durch den gewaltigen Eisfjord in die Magdalenbai — nur hier sieht man die seltsame Erscheinung, daß der Schnee auf den Bergen in rother und grüner Farbe leuchtet; hervorgerufen wird dies Wunder durch eine Anzahl von Algen, die in dem Schnee wuchern. Am 13. August, Nachmittags, ankerten wir vor Virgohaven, der Ballonstation Andrées, und ein Gefühl der Trauer und Wehmuth beschlich uns, als wir einen Trümmerhaufen von Brettern und Balken vorfanden — die einzigen Spuren hier, die an Andrée erinnern. Am 14. Morgens hatten wir angesichts der gewaltigen Gletscher und Eisberge einen Gottesdienst an Bord, dann wurde Smeerenberg besichtig Im 17. Jahrhundert war hier bekanntlich der Hauptsitz der Walfischfänger, von denen hier achtzehntausend gelebt haben sollen — jede Nation hatte ihr eigenes Reich, daran erinnern die Namen Dänen-Insel, Amsterdam-Insel usw. Man trifft heute noch zahllose menschliche Gerippe, die sich in diesem wunderbaren Klima merkwürdig gut erhalten haben — nicht einmal die einfachen Holzkisten, in denen die Todten bestattet wurden, sind vermodert. Zahllos sind auch die gewaltigen Knochen der Walfische, die überall herumliegen, — hier findet man auch noch kreisförmig gebaute Mauerüberreste, in denen früher gewaltige Thrankessel standen. Während unserer Wanderung sahen wir auf offenem Meer den ersten schwimmenden Eisblock, dem wir uns bald mit unserer Dampfpinasse näherten. Der Eisberg, der sich von einem Gletscher losgelöst hatte, war wohl zwanzig Meter hoch und leuchtete im herrlichsten Blau, unabläßig spülten die Wogen an den Berg, in dessen Innern es beständig krachte und bebte. Am Morgen des 15. passirten wir die Motta-Insel. Nachdem unsere Jäger dort gejagt hatten, ging es weiter, dem ewigen Eis entgegen. — Von Weitem spürte man schon seine Nähe, das Eis lag so zu sagen „in der Luft". Die Temperatur sank unter Null und Mittags um 3 Uhr wurde das ewige Eis sichtbar. Alles stürzte an Deck, um sich ganz dem großartigen, erhebenden Anblick hinzugeben. Am Nachmittag um 5 Uhr war bei 81 Grad 5 Minuten unser nördlichster Punkt erreicht, die Eismassen, die uns umgaben, verboten ein weiteres Vordringen. Nun ging es auf die Eisschollen, wo getanzt und geschneeballt wurde. Noch an demselben Abend traten wir die Rückreise an. An Bord ist Alles wohl und alle sind des höchsten Lobes voll über die Art und Weise, in der Kapitän Bade, der beste Kenner Spitzbergens, seinen Begleitern auch dieses Mal die großartigen Schönheiten des Wunderlandes Spitzbergen zeigte.

* **Das rauchfreie Paris.** Das amtliche Organ der Pariser Stadtverwaltung hat soeben eine Verordnung des Polizeipräfekten Blanc veröffentlicht, durch die den in Paris ansässigen Fabrikbesitzern mitgetheilt wird, sie hätten innerhalb 6 Monaten die Feuerungsanlagen ihrer Fabriken derart einzurichten, daß kein schwarzer dicker Rauch mehr aus ihnen in die Luft steigt. In Paris wurde in den letzten Jahren über die Rauchverpestung der Luft durch die Fabriken allgemein geklagt. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich verfolgt werden. Der Gesundheitsrath und der Stadtrath von Paris hatten die Polizei zu diesem Vorgehen veranlaßt, auch unter dem Hinweis, daß die Façaden der Häuser durch den Rauch der Fabriken Schaden litten. Die Mitel zur Beseitigung der Plage sind: Erhöhung der Schornsteine, Wahl eines geeigneten Brennmaterials und Anwendung von Rauchverzehrern. — Wird sehr zur Nachahmung empfohlen!

* **Gewohnheitsgemäß.** Dame (an der Table d'hôte zu einem Tischnachbarn, einem berühmten Mediziner): „Ach, Herr Professor, ich habe seit einiger Zeit Schmerzen im Rücken; was mag das sein?" Professor: „Das werden wir sehen; ziehen Sie sich aus, Madame."

Der letzte Lieutenant.

(Eine Mahnung gegen den Weltfrieden.)

Was wälzen sich die Schaaren
In dunklem Trauerkleid?
Das Friedenswort des Zaren,
Es ward zur Wirklichkeit!
Es pilgern deutsche Frauen
Von jeder Art und Stand
Zum Königsplatz — zu schauen
Den letzten Lieutenant!

Wie schön war's, als die Menge
Vorm Regiment marschirt,
Und der Trompeten Klänge
Die Mädchen alarmirt.
Es glänzt der Helm nicht minder
Wie Sonnenlicht im Land —
Doch jetzt — greift zum Cylinder
Der letzte Lieutenant!

Das ist, wie ich Euch melde,
Des Friedenswerkes Ziel:
Im Tempelhofer Felde
Da radelt das Zivil —
Und statt im Waffenrocke —
Im Frack als Prunkgewand,
So rasselt — mit dem Stocke
Der letzte Lieutenant!

's geht alles in die Brüche!
Die Köchin jammert auch;
Es wird in jeder Küche
Verschwindend der Gebrauch.
Der Wehrstand steigt vom Sockel
Und zornig, wutheutbrannt
Läßt fallen sein Monocle —
Der letzte Lieutenant!

Des schönsten Mädchens Thräne
Im schönsten Auge quillt —
Sie knirscht die weißen Zähne,
Dann ruft sie endlich wild:
Das dank' ich dir, du Russe,
Der Liebe nie gekannt —
Jetzt auf! — zum letzten Kusse
Vom letzten Lieutenant!

(Kl. Journal.)

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Im Auftrage des Herrn Bankiers G. F. Fooken zu Jever werde ich dessen vier zu **Wilhelmshaven** an der Friedrichstraße Nr. 6, 7, 8, 9 belegene

Hausgrundstücke

Donnerstag den 8. September d. J.
vormittags 11 Uhr

im Hotel zum Prinzen Heinrich zu Wilhelmshaven öffentlich meistbietend versteigern.

Die Kaufbedingungen können zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Looman, Notar.

Pferde-Auktion.

Die Herren Pferdehändler Herz und Heeren aus Esens beabsichtigen

Sonnabend den 10. September d. J.
vormittags 10 Uhr

beim Dierken'schen Gasthofe hieselbst

10 Stück

beste 2- u. 3jähr. Pferde,

25 Stück sehr gute Enterfohlen,

Wallache und Stuten,

sowie

1 Hengst-Enterfohlen

von hervorragender Abstammung

auf sechsmonatige Zahlungsfrist öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Auf die vorzügliche Qualität der zum Verkauf kommenden Pferde und Fohlen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Wittmund, den 29. August 1898.

H. Eggers.

Von dem Landwirth H. Lüken zu Groß-Rhaude, Gemeinde Hohenkirchen, bin ich beauftragt, daß ihm gehörige

Landgut
Gross-Rhaude

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Das Gutsareal zur Größe von 60 Hektar 99 Ar 66 Qum. ist gut arondirt und die sonstige Lage des Landgutes recht günstig, unmittelbar an der Chaussee.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Mittwoch den 14. September d. J.
nachm. 4 Uhr

in H. Buns Wirthshause hierselbst.

Weitere Verkaufstermine finden nicht statt und wird der Zuschlag, wenn der Minimalpreis im Termin geboten wird, sofort ertheilt.

Etwa weiter gewünschte Auskünfte werden von mir kostenlos ertheilt.

Hohenkirchen, den 28. August 1898.

H. Jürgens.

An eine alleinstehende Person oder ein würdiges Ehepaar ohne Kinder habe ich eine schöne

Wohnung

mit Garten und Stall gegen Dienstleistungen in Haus und Garten auf 1. Mai 1899 zu vermiethen.

Tettens. A. Oltmanns.

Zum öffentl. Verkauf der dem Mühlenbesitzer G. H. Frerichs hies. gehörigen, in bezw. bei Jever belegenen Besitzungen, nämlich:

eines geräumigen Wohnhauses mit Scheune und Garten an der Mühlenstraße,
eines neuen Wohnhauses mit Garten das.,
ca. 30 Matten bester Weideländereien,

wovon ca. 22 Matten in verschiedenen Parzellen beim Hause bezw. an Jever und ca. 8 Matten in 3 Parzellen an der Moorwarfer Chaussee belegen,

wird dritter und letzter Termin angesetzt auf

Montag den 12. September d. J.
nachm. 4 Uhr

im Gasthofe Rüstringer Hof hieselbst.

Der Aufsatz erfolgt stückweise.

Weitere Verkaufstermine finden nicht statt, vielmehr soll auf irgend annehmbare Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

Jever. M. U. Minssen.

Der Landwirth Zint J. Peters zu Remmelhausen bei Sengwarden läßt wegen Aufgebung der Landwirthschaft

Montag den 12. September d. J.
nachmittags 1 Uhr aufgd.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

22 Stück Hornvieh,

als:

3 Milchkühe,
1 fähre Kuh,
4 2½jährige tiedige Beester,
1 2½jähr. Ochsen,
8 1½jährige Enter, dar. 1 Stier,
5 ½jährige Kälber;

sowie ferner

sämmtl. Ackergeräth,

als: 4 Pflüge, dar. 1 Paterpflug, 4 verschied. Eggen, Ackergeschirr, 1 Mullbrett, 2 Erdbudden, Siltzeuge, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweher, 1 Fruchtraspe, 1 Grützquerne, 1 Düngertrog, Kuhketten und sonst. Ketten, Flegel, Gaffeln, Heuspaten, Forken und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 September 1.

Albers, Auktionator.

Im Auftrage der Frau Wittwe Schlenker hierselbst habe ich deren zu Wilhelmshaven, Bismarckstraße Nr. 28, sehr günstig belegenes

Hausgrundstück

unter der Hand preiswerth zu verkaufen.

Das Gebäude ist zu 6 Wohnungen eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen; dasselbe erscheint zur Umwandlung in ein Geschäftshaus infolge seiner günstigen Lage sehr geeignet.

Die Anzahlung ist nicht zu hoch bemessen; Hypotheken fest und billig.

Reflektanten bitte ich höflichst, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.

Heppens, 1898 September 5.

R. Abels.

Zu verkaufen.

Mehrere Balken und Ständer, darunter eichene, Länge bis 8 Meter, 20/20 Ctm. stark, größerer Posten alter Flügelfenster, sowie 4- bis 5000 alte Dachziegel.

Carolinensiel. B. Buß.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Erben der Wittwe Lübsen zu Picvens gehörigen, daselbst belegenen

Landguts,

groß 24½ Hektar oder 51⅔ Matten, wird zweiter Termin angesetzt auf

Sonnabend den 10. September d. J.
nachm. 4 Uhr

im Wirthshause zur Stadtwaage in Jever.

Jever. M. U. Minssen.

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit

Oelbermanns Lack,

als etwas Haltbares und Gutes.
Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg den 2. September 1898.

%		Einkauf %	Verkauf %
3½	Oldenburg. Consols, ganzj. Coupons	100,—	101,—
3½	neue do. do. halbj. Coupons	100,—	101,—
3	Oldenburgische Consols	92,—	93,—
3½	do. Bodencredit-Pfandbriefe	100,—	101,—
3	do. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	132,20	133,—
4	do. Communal-Anleihen } St. à 100 Mk.	101,—	—
3½	do. " } im Verkauf ¼% höher.	99,—	100,—
3½	Deutsche Reichsanleihe, unkündb. b. 1905	102,10	102,65
3½	do.	102,10	102,65
3	do.	94,40	94,95
3½	Preußische Consols, convertierte, unkündb. b. 1905	101,90	102,45
3½	do.	101,90	102,45
3	do.	95,20	95,55
3½	Gothaer Grund-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündb. b 1905	99,—	99,30
3½	Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1905	99,45	99,75
3½	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., unkündb. bis 1906	99,40	99,70
4	do. do. do. unkündb. bis 1907	102,95	103,25
3½	Pommersche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	99,70	100,—
4	do. " " 1906	102,95	103,25
3½	Preußische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1907	99,45	99,75
3½	Preußische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unkündb. bis 1906	99,—	99,55
3½	Rhein. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündb. bis 1904	98,20	98,50
3½	Rhein.-Westfäl. Bod.-Cred.-Bank-Pfandbriefe, unkündb. bis 1908	99,60	99,90
4	Rhein.-Westfäl. Bod.-Cred.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	101,90	102,20
4½	Klosterbrauerei-Prioritäts-Obligationen, unk. bis 1903, rückzahlb. à 102%	103,—	—
4	neue steuerfreie Italienische Rente (steuerfrei)	91,90	92,45
4	Oesterreich. Gold-Rente	102,60	103,15
	do. kleine Stücke	102,60	103,15
4	Rumänische amortisische Rente von 1898	93,40	93,95
4	Ungarische Gold-Rente	102,—	102,55
	do. kleine Stücke	102,50	103,05
3½	Ungarische Staats-Renten-Anleihe	89,40	89,95
4	Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unkb. bis 1908	99,80	100,35
4	Rjäsan-Uralsk gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, unkb. b 1908	100,80	101,35
4	Wladikawkas gar. Eisenb.-Prior. von 1987 unkündbar bis 1908	101,10	101,65
Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl à Mk.		168,55	169,95
	do. " London, 1 Lstr. à Mk.	20,35	20,45
	do. " Paris, 100 frs à Mk.	80,60	81,—
	do. " New-York, 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.		4,15	4,20
Holländische Noten 100 fl. à Mk		16,86	17,—

Diskont der Reichsbank 4%.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5%.
Oldenburger Bank-Aktien, junge: gesucht à: 1[illegible]2.— angeboten: —

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3½%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4%; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%; mit vierteljähriger Kündigung 2½%; mit urzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Landesbibliothek Oldenburg